
biblioheft 1

Medien ausleihen	2
Verschiedene Medien	3
Wer schreibt denn da?	4
Sachbücher	5
Buchstabenspiel	6
Die Prinzessin auf dem Kürbis	7
Der Löwe kann nicht schreiben	12
Mondflutscher	13
Bücher-Puzzle	14
ABC	15

Lernziel

Ich kann in der Bibliothek Medien ausleihen und rechtzeitig zurückgeben.

Material

Eine Bibliotheksgeschichte, z.B.:

Wieslander, Juji und Thomas ; Nordqvist, Sven: *Mama Muh und die Krähe*. Oetinger, 2005 oder

Pauli, Lorenz ; Schärer, Kathrin: *Pippilothek*???. Atlantis Verlag, 2011

Lektion

Die L. oder B. liest z.B. die Geschichte *Mama Muh in der Bücherei* vor.

Begriffsbildung: Bibliotheksausweis, Leihfrist, Quittung.

Die S. üben den Ausleihvorgang mit ihrem Bibliotheksausweis und versuchen Informationen auf der Quittung zu entziffern.

Im Heft auf Seite 14 schreiben sie ihren eigenen Namen ins passende Feld und auf Seite 5 kleben sie eine Ausleihquittung ein.

Verschiedene Medien

Informationskompetenz

Lernziel

Ich kenne verschiedene Medienarten

Material

Eine kunterbunte Mediensammlung aus dem Bibliotheksbestand

6 Papierstreifen zum gemeinsamen Ordnen der Medienarten:

Buch, CD, Comic, DVD, Zeitschrift, Konsolenspiel

Lektion

In der Mitte des Sitzkreises liegt ungeordnet ein Haufen verschiedener Medien. Wir benennen sie, erzählen einander, was man damit machen kann, wie man mit ihnen umgeht und ordnen diese zu den vorbereiteten Textstreifen.

Buch, CD, Comic, DVD, Zeitschrift, Konsolenspiel

Die S. lösen die Aufgaben im Heft auf den Seiten 6 und 7.

Wer schreibt denn da?

Informationskompetenz

Lernziel

Ich kann auf meinem Buch den Titel und den Namen der Autorin oder des Autors lesen.

Material

Auswahl an Erstlesebüchern, auf denen Titel und Autorin/Autor gut lesbar sind

Lektion

Alle S. wählen ein Buch aus, das sie anspricht. Im Kreis schauen wir die Buchumschläge an.

Die L. oder B. führt die Begriffe „Titel“ und „Autor/Autorin“ ein.

Die S. zeigen den Titel und die Autorin/den Autor ihres Buches. Evtl. können lesekundige S. das Vorlesen der Titel schon selber übernehmen.

Die S. bearbeiten im Heft die Seiten 8 und 9.

Lernziel

Ich finde in der Bibliothek ein Sachbuch, das mich interessiert.

Material

Stapelweise Bücher: Comics, Erwachsenenbelletristik, Sachbücher, Bilderbücher, Kinder- und Jugendromane

Lektion

In der Bibliothek liegen verschiedene Gruppen von Büchern. Die S. gehen von Stapel zu Stapel und merken sich jeweils die Gemeinsamkeiten der Bücher (Beschriftung des Signaturstreifens, etc.)

Wir betrachten nun den Stapel mit den Sachbüchern. Im Klassengespräch erarbeiten wir Merkmale des Sachbuches:

Es vermittelt Wissen über ein Thema.

Bilder und Sachtexte ergänzen sich.

Der Signaturstreifen auf dem Buchrücken enthält eine Abteilung und ein Thema, ältere Bücher noch Zahlen.

Worträtsel auf Seite 10 lösen und das Titelbild eines Sachbuches zeichnen auf Seite 11. Hilfreich ist es, wenn die Lösungswörter greifbar sind, zum Nachschauen, wie man sie schreibt:

SONNE

TRAKTOR

BUCH

BAUM

BRÜCKE

SCHIFF

HUND

ENTE

ZAUBERER

Lernziele

Ich kann Wörter finden zu bestimmten Anlauten.
Ich finde dazu passende Bilder in Büchern.

Material

Biermann, Franziska: Herr Fuchs mag Bücher! Bloomsbury Kinderbuch, 2008
Buchstabenkärtchen

Lektion

Die L. oder B. liest die Geschichte *Herr Fuchs mag Bücher!* vor.

Herr Fuchs mag Bücher, Erstklässler mögen Buchstaben! Gemeinsam wird das Buchcover betrachtet. Mit den bekannten Buchstaben aus dem Titel werden neue Wörter gebildet. Z.B. man nimmt das *G* von *MAG* und bildet damit *Giraffe*.

Jede/r S. darf nun aus einer Schachtel einen Buchstaben ziehen und ein Wort mit diesem Anfangsbuchstaben bilden.

Im Heft werden auf Seite 13 wacker Buchstaben geschrieben.

Option

Vereinfachter Arbeitsauftrag: Die S. ziehen aus einer Schachtel einen Buchstaben und gehen auf die Suche nach dem gleichen Buchstaben auf einem Buch.

Die Prinzessin auf dem Kürbis

Leselust

Lernziele

Ich verstehe die Geschichte *Die Prinzessin auf dem Kürbis*.
Ich höre einzelne Wörter heraus und reagiere darauf.

Material

Buch: Henze, Dagmar ; Auin, May: Meine schönsten Prinzessinnen-Geschichten. Ars Edition, 2007

CD: Janisch, Heinz ; Sprecherin Stemberger, Julia: Die Prinzessin auf dem Kürbis und andere Geschichten. ISBN 978-3-8337-2020-8

Lektion

Die S. erinnern sich an das Märchen *Die Prinzessin auf der Erbse*, das sie aus dem Kindergarten kennen und versuchen, die Geschichte nachzuerzählen.

Anschliessend hören wir von der CD gemeinsam den ersten Teil von *Die Prinzessin auf dem Kürbis* bis ...«und ward nie mehr gesehen.»

Jede Halbklassse bekommt vor dem Start eine Höraufgabe: die eine Hälfte hört auf das Wort «Prinzessin», die andere auf das Wort «Prinz». Jedes Mal, wenn die S. ihr Wort hören, streichen sie ein entsprechendes Symbol im biblioheft durch. Die Kinder zählen die durchgestrichenen Symbole und vergleichen miteinander.

Lösung: 15 mal ertönt das Wort „Prinz“, 8 mal das Wort „Prinzessin“.

Die B. oder L. liest den Rest der Prinzessinnengeschichte vor.

Optionen

Die S. stehen auf, wenn sie «ihren» Begriff hören und streichen erst in einem zweiten Durchgang die Symbole durch.

Die S. hören die Geschichte zuerst einmal ganz, ohne etwas zu tun.

Wenn die CD nicht eingesetzt wird und das Märchen von Beginn an vorgelesen wird, machen wir die Zäsur nach *Und die Zugbrücke blieb oben*. Das Wort *Prinz* (inkl. Nachbarprinz) kommt bis hierhin 14mal vor und *Prinzessin* ertönt 7mal.

Das Märchen:

Die Prinzessin auf dem Kürbis

Ein Märchen von Heinz Janisch

Der Prinz warf seine Stiefel in die Ecke, dass es krachte, und rief: »So eine Prinzessin kann mir gestohlen bleiben!« Der Prinz war auf einer Hochzeit gewesen. Ein Freund aus dem Nachbarland hatte geheiratet und keine Geringere als die berühmte Prinzessin auf der Erbse war die Braut. Drei Tage und drei Nächte hatte das Hochzeitsfest gedauert.

Der Bräutigam war sehr stolz auf seine Braut.

Kein Wunder. Durch hundert Matratzen hindurch hatte die Prinzessin eine einzige, winzige Erbse gespürt. So empfindlich war sie.

»Empfindlich! Ha!«, rief der Prinz.

Durch hundert geschlossene Türen hindurch hatte die Prinzessin einen leisen Windhauch gespürt.

»Ach, mein Prinz, wie mich friert!«, hatte sie zu ihrem Bräutigam, dem Nachbarprinzen, gesagt. Aus hundert Trompetentönen — gespielt zu ihren Ehren — hatte sie einen falschen herausgehört.

»Ach, mein Prinz! Wie scheußlich das klingt!«, hatte sie geflüstert. Durch hundert Seidengewänder hindurch hatte sie der raue Stoff des königlichen Mantels gestört.

»Ach, mein Prinz, wie das kratzt!«, hatte sie gejammert.

»Empfindlich! Ha!«, rief unser Prinz noch einmal. »Ich will eine Prinzessin, die etwas aushält!«

Am nächsten Morgen ließ der Prinz ein Schild malen. »PRINZESSIN GESUCHT« stand in großen Buchstaben darauf.

Das Schild ließ der Prinz an der äußeren Burgmauer anbringen, sodass es weithin zu sehen war.

Dann wurde die Zugbrücke hochgezogen und eine handgeknüpfte Strickleiter heruntergelassen. Wer auf die Burg wollte, musste auf der Strickleiter die Mauer hochklettern.

»Ein echter Prinz will verdient sein«, sagte der Prinz.

Tage und Wochen vergingen.

So manche Prinzessin kam mit ihrem Gefolge an der Burg vorbei und las das Schild.

Eine wollte ihr Kleid nicht ruinieren und ritt rasch weiter.

Eine andere ließ ihren Boten über die Mauer klettern, um dem Prinzen Geschenke zu bringen.

Aber der Prinz schüttelte den Kopf. Er schickte den Boten mitsamt den Geschenken wieder zurück.

Und die Zugbrücke blieb oben.

Eines Nachts — alle waren längst zu Bett gegangen — stand eine junge Frau auf der Burgmauer.

»Hee!«, schrie sie laut. »Ist hier niemand zu Hause? Ich habe Hunger und Durst! Und ich suche ein Bett zum Schlafen!«

Der Prinz und alle anderen Burgbewohner kletterten verschlafen aus ihren Betten.

»Bist du eine Prinzessin?«, fragte der Prinz die junge Frau.

»Wenn du ein Prinz sein willst, dann bin ich eine Prinzessin.«

Der Prinz gab ihr Wasser und Brot. Die Prinzessin trank den Krug mit dem Wasser leer und aß das Brot mit wenigen Bissen.

Um zu sehen, ob die Prinzessin auch so empfindlich war wie die Prinzessin auf der Erbse, hatte der Prinz ein besonderes Gästebett vorbereiten lassen. Auf dem Boden lag eine Matratze und unter die Matratze hatte der Prinz einen großen, runden Kürbis geschoben.

Die Prinzessin betrachtete das seltsame Bett.

»Na, dann gute Nacht!«, sagte sie. Sie gähnte herzhaft, legte sich mitsamt ihren Kleidern auf die Matratze — und war auch schon eingeschlafen.

Der Prinz aber lag die ganze Nacht wach in seinem weichen Bett. Er grübelte und grübelte, bis es hell wurde.

Als der Prinz müde und schlecht gelaunt zum Frühstück kam, saß die Prinzessin schon bei Tisch und aß mit großem Appetit.

»Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugetan«, klagte der Prinz.

»Ich habe wunderbar geschlafen«, sagte die Prinzessin. »Es muss da nur etwas unter dem Bett gewesen sein. Aber ich war zu müde, um nachzusehen.«

»Du bist eine Prinzessin nach meinem Geschmack!«, sagte der Prinz. »Willst du meine Frau werden?«

Die Prinzessin überlegte kurz.

»So einfach geht das nicht«, sagte sie dann mit vollem Mund. »Eine echte Prinzessin will verdient sein. Außerdem weiß ich gar nicht, ob ich dich mag. Du bist laut und mürrisch. Du gibst deinen Gästen Wasser und Brot. Und du lässt sie auf harten Betten schlafen.«

»Ich... ich kann auch anders«, stotterte der Prinz.

»Ich lass mich gerne überraschen«, sagte die Prinzessin und biss herzhaft in einen Apfel.

Nach dem Frühstück zeigte der Prinz der Prinzessin alle Räume seiner Burg. Ein kleines, verletztes Küken humpelte über den Hof. Der Prinz nahm das Küken vorsichtig in die Hand. Er holte einen Strohhalm, zog einen Bindfaden aus seiner Hosentasche und schiente das verletzte Bein. Ganz behutsam waren die großen Finger des Prinzen. Als das winzige Bein gut versorgt war, strich er leicht über den weichen Flaum des Kükens und setzte es wieder auf den Boden.

Die Prinzessin nickte zufrieden.

»So ein Prinz gefällt mir schon besser«, sagte sie.

Beim Abendessen im Turmzimmer fragte die Prinzessin: »Magst du Musik?«

Der Prinz rief sofort nach seinen Musikanten.

Die Flötenspieler und Turmbläser, die Trommler und Dudelsackpfeifer marschierten auf.

Sie flöteten und piffen und trommelten, dass die Prinzessin sich die Ohren zuhielt.

»Das nennst du Musik?«, fragte sie den Prinzen.

Da schickte der Prinz die Musikanten fort, öffnete eine kleine Truhe und nahm eine Geige und einen Bogen heraus. Er setzte sich die Geige ans Kinn, und dann führte er den Bogen so sanft über die Saiten, dass alles im Raum zu klingen und zu schwingen begann.

Die Prinzessin hörte mit geschlossenen Augen zu, und sie hätte schwören können, dass sie plötzlich mehrere Zentimeter über dem Boden schwebte. Als der Prinz zu spielen aufhörte, waren sie beide eine ganze Weile still. »Ja«, sagte die Prinzessin dann. »Das ist Musik, wie ich sie mag.«

Als der Prinz am nächsten Morgen zum Frühstück kam, hörte er die Leute unten im Hof lachen und klatschen. Viele hatten sich dort versammelt und alle blickten zum Turm hinauf.

Hoch oben stand die Prinzessin auf einem selbst gezimmerten Gerüst und bemalte den Turm.

»Himmelblau ist meine Lieblingsfarbe!«, rief sie, als sie den Prinzen sah. »Ein wenig Farbe dann deiner Burg nicht schaden. Sie ist viel zu grau! « Der Prinz überlegte nicht lang. »Warte, ich helfe dir!«, rief er. Und schon war er auf das Gerüst geklettert. Gemeinsam bemalten sie den Turm. Danach bemalten sie die ganze übrige Burg, alle Mauern und Zinnen, und jeder, der Lust hatte, konnte mitmachen. Tagaus, tagein wurde gemalt. An allen Ecken und Enden sah man, wie die Burg immer schöner wurde.

Nach drei Tagen liess der Prinz ein neues Schild an der Burgmauer anbringen.

»HEUTE HOCHZEIT!« stand nun in grossen Buchstaben darauf. Von nah und fern strömten die Hochzeitsgäste herbei. Auch die berühmte Prinzessin auf der Erbse war gekommen. Auf hundert seidene Kissen sass sie, eingehüllt in hundert Seidentücher. Vom ersten Fanfarenstoss der Turmbläser hatte sie gleich einen Schnupfen bekommen. So sass sie den ganzen Abend nur da und schnäuzte sich in ihre hundert Taschentücher, die um sie herum zu Boden flatterten wie verwunschene Vögel. Die Prinzessin auf dem Kürbis aber und ihr Mann, der Prinz, tanzten die ganze Nacht. Sie tanzten und tanzten, und wenn sie nicht irgendwann müde geworden sind, dann tanzen sie noch heute.

Aus: Patzer, Martina (Hg.), Treuber, Kathrin: Für immer verzaubert: Die schönsten Prinzessinnen-Geschichten, München, 2006

Der Löwe kann nicht schreiben

Leselust

Lernziel

Ich erkenne, dass es nützlich ist, lesen und schreiben zu können.

Material

Buch: Baltscheit, Martin: Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte. Bajazzo, 2004

Unterrichtsidee

Die L. oder B. erzählt die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte. Immer wieder unterbricht sie für Klassengespräche: was würden wir der Löwin schreiben?

Vertiefungsarbeit: Die S. schreiben im Heft auf Seite 16 einen Brief an die Löwin und zeichnen auf Seite 17 ein Tier, das in der Geschichte vorkommt.

Option

Selber auf schönem Briefpapier jemandem schreiben, den man gerne hat.

Lernziele

Ich kenne ein paar Lebensmittel in meiner Muttersprache.

Material

Buch: Child, Lauren: Nein! Tomaten ess ich nicht! Carlsen, 2000

Lektion

Die S. erzählen, was sie gerne essen. Evtl. kennen sie auch einige Esswaren in ihrer Muttersprache.

Die L. und die B. lesen mit verteilten Rollen die Geschichte *Nein! Tomaten ess ich nicht!* vor. Einzelarbeit im biblioheft:

Seite 18: Zeichne und schreibe, was du gerne isst.

Seite 19: Verbinde, was zusammen gehört.

Die S. verbinden jeweils die Zeichnung mit dem Begriff, den sie vom Buch her kennen. Rechts auf die Linien schreiben sie mit Hilfe der Eltern die Namen der Esswaren *Erbsen*, *Karotten*, *Kartoffeln* und *Fischstäbchen* in ihrer Muttersprache. Auch Mundart gilt hier als Muttersprache.

Optionen

Weitere Lebensmittel in verschiedenen Sprachen benennen.

Ein Essplakat mit Lieblingessen gestalten.

Kochbücher in der Bibliothek suchen oder von Zuhause mitnehmen lassen. Vielleicht kommen Bücher in verschiedenen Sprachen zusammen?

Znüni: Cherrytomätlı anbieten.

Bücher-Puzzle

Leselust

Lernziel

Ich kann Illustrationen miteinander vergleichen.

Material

ca. 12 Bilderbücher aus der Bibliothek

Je eine Kopie des Buchcovers, in Puzzleteile zerschnitten

Je eine Kopie einer Textseite

Lektion

Ein Bilderbuchteppich ist vorbereitet.

Partnerarbeit: Die Kinder erhalten ein Puzzle mit dem Bild eines Buchcovers und die Kopie einer Buchseite aus einem anderen Buch. Zuerst wird das Puzzle zusammengesetzt und zum passenden Buch gelegt, dann die Buchseite richtig platziert.

Auch im Heft auf den Seiten 20 und 21 braucht es gute Augen zum genauen Beobachten!

Seite 20: Suche Unterschiede!

Seite 21: Welche Illustrationen gehören zusammen? Setze je die gleichen Buchstaben zum Buchcover und zur passenden Illustration!

Material

Alles, was für ein ABC-Fest möglich ist: ein Lied zum Singen oder eine CD, ABC Bücher, Buchstabenkärtchen, Buchstabensuppe

Lektion

Heute wird gespielt!

Musik oder Hörspiel hören, z.B. CD Fuchs, Michael: ABC-CD

Bücher gemeinsam anschauen, z.B. Boebel, Bernadette: Wenn Raketen träumen. Verlag die blaue Giraffe, 2005

Gesellschaftsspiele aus: Berner, Rotraut Susanne: Das ABC-Spielebuch. Verlag Jacoby & Stuart, 2010

Das Heft bietet auf den Seiten 22 und 23 die Gelegenheit, ein ABC zu vervollständigen.

Optionen

ABC-Bücher anschauen und bekannte Buchstaben suchen

Von A-Z: Bücher zusammentragen mit Titeln von A-Z.

Buchstabensuche in der Bibliothek: Auf den Buchrücken bekannte Buchstaben suchen.

10 Bücher untersuchen: welche Buchstaben kommen am häufigsten in den Titeln vor?